Berichte Naturwiss. Verein für Bielefeld und Umgegend **57** (2020), S. 133 – 135

Überraschungs-Pilzfund auf Fahrradtour

Thomas KIPER, Bielefeld

Mit 3 Abbildungen



Abb. 1: Baumstamm mit verschiedenen Knochenporlingsgruppen vom Radweg aus zu sehen

Es ist Ende September. Schönes Wetter. Auf meiner Radtour von Sennestadt nach Minden habe ich in Bünde die Werre erreicht. Ich fahre auf dem besonders schönen Abschnitt des Werreradwegs zwischen Löhne-Bahnhof und Bad Oeynhausen. Jetzt liegt die Werre links neben mir, vorbei an den Tennisplätzen, mein Radweg verläuft auf einer Art Damm, rechts geht es recht steil in ein tiefer gelegenes kleines Gehölz, unübersichtlich, mit viel Totholz. Beim Vorbeifahren fällt mein Blick auf einen liegenden Stamm unten mit einem auffälligen weißen Fleck!

Verfasser:
Thomas Kiper, Hunteweg 28, 33689 Bielefeld

Das da unten, das könnte doch, ja das müsste doch ein Pilz sein. Vielleicht ein Allerweltsporling, vielleicht ein Schwefelporling. Nein Schwefelporling würde ja nicht so weiß aussehen, nicht wie dieses Weiß. Die Neugier siegt. Vorsichtig steige ich den steilen Abhang hinunter. Ach, da sind ja noch ein paar Gruppen von Fruchtkörpern dieses Pilzes an demselben Baumstamm. Huch, ein Baumpilz mit Stiel. Hat er überhaupt Poren? Ja, weiße Poren! Oder doch nicht? Die Poren sind so winzig, dass ich sie zuerst nicht sicher erkenne, dann aber doch. Auffällig, dass die Poren auch am Stiel herunterlaufen, dort sind sie etwas sicherer zu erkennen. Ein Porling ja, aber mir ist nichts mit diesem Aussehen bekannt.



Abb. 2: Mehrere Fruchtkörper sind strunkartig miteinander verwachsen.



Abb. 3: Drei Tage später sind die Pilze gedunkelt.

Diesen Pilz kenne ich nicht!

Ich blicke ein bisschen um mich herum. Es wimmelt von weiteren Arten, ich werde abgelenkt. Ganze Teppiche junger Schwefelköpfe, wunderschöne Glimmertintlinge, da hinten riesige Flache Lackporlinge. Nein, ich will mich konzentrieren auf den merkwürdigen Fund. Wie groß? Kleinere Exemplare sind gut 5 cm im Durchmesser, aber der größte hat fast 25 cm. Und welch merkwürdige Formen, und wie die unregelmäßig geformten Hüte strunkartig miteinander verwachsen sind. Die Farbe: vorwiegend weiß, aber in Partien auch deutlich grau. Und jetzt entdecke ich Exemplare, die zur Mitte hin eher graubräunlich, ja sogar rötlich sind.

Leider habe ich überhaupt keine Idee, was ich da gefunden habe. Aufgeregte Enttäuschung. Ich nehme von einem der großen Strünke eine Probe ab und verpacke sie – in meiner Brottüte. Noch ein paar Fotos machen. Ach ja, und ich müsste ja feststellen, was für ein Baumstamm da liegt. Die Bestimmung gelingt mir aber nicht.

Ich radele auf dem Rückweg bei der Pilzkundlerin Marieluise Bongards in Heepen vorbei. Sie ist wie immer hilfsbereit. Sie schaut sich den Pilz an. „Ja, ein Porling, aber nein, habe ich auch noch nie gesehen. Kannst du mir ein Stückchen davon hier lassen?“ Wir teilen meine Probe. Ich radle nach Hause, beruhigt, wenn auch weiter unwissend.

Doch bin ich kaum eine Stunde zu Hause, bekomme ich einen Anruf: „Das ist ein Knochenporling, *Osteina obducta*, ganz selten, in NRW noch nie nachgewiesen. Ich hab ihn gefunden in ‚Pilze der Schweiz‘. Und ich habe eine Beschreibung im Boletus gefunden, schicke dir eine Kopie. Die Beschreibung passt sehr gut.“

Boletus, 29, 2006, Heft 2, Seite 71 und 72

Heike Heklau & Heinrich Dörfelt zu ihren Pilzfunden in der Mongolei: „Von besonderer Bedeutung scheint uns […] der vielhütige Porling zu sein, den wir in sehr ähnlicher Form in montanen Lärchenwäldern des Mongolischen Altai sammeln und als *Polyporus obductus* BERK. [= *Osteina obducta* (BERK.) DONK] bestimmen konnten. Es ist eine seltene, im wesentlichen Lärchen begleitende Art der borealen Zone und montaner Regionen der temperaten Zone der Holarktis. […] Makroskopische Merkmale: mehrhütige Porlinge, Gesamtdurchmesser um 15 bis 25 cm, Einzelhüte meist seitlich, oft exzentrisch, selten fast zentral gestielt. Hutdurchmesser unregelmäßig meist um 4–6 cm. Hymenophor schmutzig weiß, Röhren kurz, stets unter 3 mm lang. Trama weiß, Poren 0,2 mm (an den Huträndern) bis 0,6 mm im Durchmesser, unregelmäßig, teils zusammenfließend. Röhrenwände besonders an den Stielen teilweise zahnförmig aufgelöst. Hymenophor weit am Stiel bis an den gemeinsamen Strunk herablaufend, Poren hier längs orientiert und oft mehrere mm lang; Hutoberseite kahl, jung feinfilzig, schmutzig weiß bis blass hellbraun, […], trocken hellocker bis haselbraun; Oberfläche der Stiele und des gemeinsamen Strunkes gleichfarbig […]."

Vertiefter Eifer

Das ist der aufregendste Fund in meiner Karriere zum angehenden Pilzkundler! Da ist nun mein Eifer noch angeheizt. Ich beschließe drei Tage später, die 40 Kilometer noch einmal zu fahren und diesmal etwas mehr Zeit mitzunehmen. Nach gut zwei Stunden Fahrt erreiche ich die Stelle wieder, vermerke sie nun erst einmal in der Karte ganz genau und steige wieder den steilen Abhang hinunter. Ja, der Baumstamm mit den zahlreichen Fruchtkörpern von *Osteina obducta* liegt noch da, keiner hat ihn weggetragen. Vielleicht ist die Verfärbung zur Mitte hin bei den älteren Exemplaren noch etwas fortgeschritten.

Nun beginne ich, das Terrain im Umkreis von 50 Metern zu untersuchen, durch unwegsames Unterholz und Totholz vorbei an vielen Schwefelköpfen, Glimmertintlingen, Holzkeulen, Haustintlingen, Lackporlingen, Spitzschuppigen Stachelschirmlingen stoße ich auf eine weitere Fundstelle des Knochenporlings, wieder auf einem liegenden Stamm, und dann noch eine, und dann noch eine. Ich bin glücklich! Ich bin sprachlos. Fotos machen. Irgendwann muss ich mich losreißen. Ich denke, ich hoffe, dass ich nun alle Knochenporlinge in Löhne entdeckt habe!

Meldung

Marieluise Bongards hat dankenswerterweise den Pilz getrocknet und am 5. Oktober 2019 beim Treffen der Westfälischen Pilzfreunde in Alme vorgelegt. Die Prüfung ergab, dass es sich tatsächlich um den in Deutschland bisher extrem selten gefundenen Knochenporling handelt. Die Fundstelle wird nun in die Kartierung aufgenommen. Und ich werde auch im nächsten Jahr diese Fundstelle wieder aufsuchen. Mal gucken!

Zwei widersprüchliche Hobbys

Denke ich über meine Hobbys nach, Radwandern und Pilze erkunden, dann fällt mir selbst auf, dass zwischen diesen Hobbys ein großer Widerspruch besteht. Bewege ich mich bei dem einen fast mit 20 km pro Stunde fort, so komme ich beim anderen manchmal gerade 50 Meter in einer Stunde von der Stelle. Eigentlich sind diese beiden Hobbys nicht unter einen Hut zu bringen. Ich kann aber von beiden nicht lassen. Und mein Erlebnis zeigt, dass ich selbst beim Radfahren manchen Pilz bemerken kann. Ich muss dann nur anhalten. Und das ist gar nicht so leicht!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Kiper Thomas

Artikel/Article: Überraschungs-Pilzfund auf Fahrradtour 133-135